Arbeitsfreier 1. August : Gewinn garantiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 33

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Initiative zur Abschaffung der direkten Bundessteuer:

Unterschrift mit Leumundszeugnis?

Die Schweizer sind nicht nur weit und breit das einzige Volk, das Art und Ausmass der Besteuerung nicht der Obrigkeit überlässt, sondern darüber selber entscheidet. Nein, wir können auch, wenn wir des Fiskus in irgendeiner Form überdrüssig geworden sind, per Initiative die Abschaffung einer Steuer auf die politische Traktandenliste setzen. Während uns wahrscheinlich die halbe Welt um dieses einzigartige Privileg beneidet, produzierte der Schweizerische Gewerbeverband beinahe den Flop des Jahres. Seine Initiative zur Abschaffung der direkten Bundessteuer brachte er zwar zustande – aber wie?! Einen Tag vor Ablauf der 18monatigen Sammelfrist lieferte er gerade erbärmliche 8000 Unterschriften mehr ab als vorgeschrieben.

Angesichts des eigentlich zugkräftigen Themas fragt man sich schon, was da schiefgelaufen ist. Fehlte etwa das unverzichtbare «feu sacré», die Bereitschaft, mit der Forderung auf die Strasse beziehungsweise in die Betriebe zu gehen? Oder wurde den Steuerzahlern die Freude am Protest etwa dadurch vergällt, dass ihre Unterschrift (die Initianten sind ja nicht irgendwer!) nur genehm war, wenn sie neben einem Leumundszeugnis auch noch gleich die letzte Steuererklärung vorgewiesen haben?

Eine andere Erklärung ergibt sich, wenn man sich das tatsächliche Zielpublikum einmal im Massstab 1 : 1, in Haut und Knochen, vor Augen hält. Ans Lebendige geht die direkte Bundessteuer ja erwiesenermassen nur den bessergestellten oberen Hunderttausend, und das sind mutmasslich genau jene Leute, die primär einmal – es könnte sich ja um ein Anliegen linker Observanz handeln – vorsorglich auf Distanz gehen, wenn ihnen ein Unterschriftenbogen vor die Nase gehalten wird.

Arbeitsfreier 1. August:

Gewinn garantiert

So wie es den narrensicheren Tip für einen Lotto-Sechser ganz einfach nicht geben kann, wissen Politiker auch nie zum voraus, ob sie am Abend eines Abstimmungs-Sonntags als Verlierer oder Gewinner zu einer Stellungnahme aufgefordert werden. Die Ausnahme von dieser Regel beschert uns der bevorstehende Urnengang vom 26. September, an dem auch der arbeitsfreie 1. August zur Sprache kommt. Während sich das Centre Patronal mit dem Mut der Verzweiflung für eine Nein-Parole ausgesprochen und sich schon jetzt zum sicheren Verlierer erkoren hat, gehen Nationalräte aller Schattierungen auf Nummer sicher.

Einmal mit 100prozentiger Gewissheit zu den Siegern gehören: Dieser Verlockung konnten die Freisinnige Geneviève Aubry, die SVP-Frau Susanne Daepp und der Sozi Georges Eggenberger nicht widerstehen. Alle Gräben der sonst so garstigen Politik überspringend, scharen sie sich zum Gruppenbild um Markus Ruf von den Schweizer Demokraten. Auch diese Initiative, die kein vernünftiger Mensch ablehnen wird, ist sich der Unterstützung durch ein breitabgestütztes Eidg. Aktionskomitee sicher.

Nicht nur während des Sommers geöffnet ...